

PRESSESTIMMEN IRIS WOLFF
HALBER STEIN & LEUCHTENDE SCHATTEN

Das Buch [Halber Stein] hat einen, aber eben nicht nur, historischen Wert – anhand von Geschichten wird Zeitgeschichte erzählt, und hier gelingt, wie so oft in großer Literatur, dass Geschichte plastischer, wahrer herüberkommt, als in den Büchern der Historiker.

Uli Rothfuss, Kunstportal-bw.de, August 2015

Iris Wolff ist eine neue Stimme in der immer noch sehr lebendigen rumäniendeutschen Literatur. Einfühlsam und traditionsbestimmt.

Gerhard Zeillinger, Die Presse, Mai 2015

Die große Sinnlichkeit und Konzentration des Erzählten offenbart, mit welchem Blick, mit welcher altersbedingten Begrenztheit und doch auch Unverstelltheit die Protagonistin die katastrophaler werdende Welt wahrnimmt und zu lesen versucht. [...] Es sind die perspektivische Gebrochenheit, die nicht auslotbaren Dimensionen von Zeit, die schmerzhaft Spannung zwischen Trauer und Euphorie, die dieses Buch tiefe Melancholie und beglückende Einsicht in die rettende Gegenwart im Moment der Erinnerung verströmen lassen.

Andreas Kohm, Badische Zeitung, April 2015

Die Geschichte ihres ersten Romans „Halber Stein“, trägt die Wirklichkeit einer Etappe siebenbürgisch-sächsischer Geschichte und Kulturgeschichte aus der Sicht der jungen Generation mit den Antworten vieler Stimmen aus Erinnerung und Gegenwart, vielfältig reflektiert und künstlerisch äußerst gelungen und vielversprechend in die Zukunft.

Jury-Begründung zum Ernst-Habermann-Preis 2014

Die Erzählung [Halber Stein] überschreitet staatliche, sprachliche und kulturelle Grenzen [...] überhaupt folgt die Erkenntnisreise nach Siebenbürgen einer aus der Romantik bekannten Weltauffassung: Zur Essenz der Dinge gelangt man jenseits der Vernunft und auf dunklen Umwegen, in traumartigen Zuständen und im Spiegelkabinett von flüchtigen Bildern.

Olivia Spiridon, Spiegelungen, August 2014

„Halber Stein“ ist eine in sich schlüssige Liebeserklärung an die Macht des Wortes, an Tradition und an Zukunft, an die Universalität des Regionalen. Iris Wolff gelingt es, den Leser zu ermutigen, mit seiner Phantasie, mit seinen Erinnerungen und Erfahrungen zur Vervollständigung des Kunstwerkes beizutragen.

Gerhard Schmidt, Siebenbürgische Zeitung, Februar 2014

So liebevoll und stilistisch schön Iris Wolff Landschaft und Alltagsleben im heutigen Siebenbürgen auch darstellt, so respektvoll ihre Menschendarstellung ist, sie lässt ihren Roman nie ins allzu Idyllische abrutschen. Die Kargheit des Lebens bleibt dem Leser nicht verborgen, und den nostalgischen Stimmungsmomenten setzt Wolff deutliche Kontraste entgegen.

Christian Schacherreiter, Oberösterreichische Nachrichten, Januar 2013

Wann hat man in der Literatur das letzte Mal so unverdrossen das Wort „Heimat“ ins Spiel bringen dürfen, wie es Iris Wolff auf eine vollkommen selbstverständliche Weise unternimmt? Heimat hat bei ihr nichts Anstößiges, Rückwärtsgewandtes, es bedeutet für sie einen Ort, an dem die Erinnerungen aufgehoben sind.

Anton Thuswaldner, Salzburger Nachrichten, August 2012